

Zeitpunkte an hört der anschließende Talboden auf, Überschwemmungsgebiet zu sein, und tritt als Terrasse über den Alluvialboden heraus. Er wird trocken, das Grundwasser senkt sich, und es bilden sich Quellen am Fuße der Diluvialterrasse. Nach dem Abklingen des Daunstadiums mit dem Einsetzen der atlantischen Klimaperiode und um die Zeit des Spättardenoisens wird also der diluviale Talboden des Salzburger Beckens erstmalig besiedelbar. Ob es tatsächlich schon zu einer Besiedelung in damaliger Zeit gekommen ist, wird künftige Forschung festzustellen haben.

Salzburg.

M. Hell.

UMFRAGEN.

Die Schriftleitung ist bereit, an dieser Stelle Umfragen aus dem Arbeitsbereich der Römisch-Germanischen Kommission aufzunehmen; in erster Linie soll damit die Sammlung schwer erreichbaren Fundmaterials erleichtert werden.

Ägyptische Altertümer deutschen Fundorts. Durch freundliche Bemühungen verschiedener Fachgenossen sind mir gelegentlich Mitteilungen über ägyptische Altertümer zugegangen, die in Deutschland gefunden sind; solche sind sogar für verhältnismäßig entlegene Gegenden wie Schlesien und Niedersachsen zweifelsfrei festgestellt. Viele weitere Stücke werden sich im Besitz von Museen oder Privatpersonen befinden. Erfahrungsgemäß geraten die Fundangaben in Vergessenheit, und nur die Zusammenfassung von Stücken mit gesicherter Herkunft ist von wissenschaftlicher Bedeutung. Meist handelt es sich um Götterbilder aus Bronze, Totenfiguren aus Fayence oder Glieder von Halsketten in Form von Amuletten aus Fayence. Wer ägyptische Altertümer, die nördlich der Alpen gefunden sind, besitzt, wird gebeten, genaue Angaben über das Stück und seinen Fundort, möglichst auch eine Photographie und Pausen von hieroglyphischen Inschriften oder anderen Einzelheiten für eine zusammenfassende Veröffentlichung zu senden an:

Professor Dr. Roeder, Direktor des Pelizaeus-Museums
in Hildesheim.

BESPRECHUNGEN.

Jenő Hillebrand, Das frühkupferzeitliche Gräberfeld von Pusztáistvánháza. 51 S., mit 7 Taf. und 17 Textabb. Budapest 1929 (Archaeologia Hungarica, Acta Arch. Musei Nationalis Hungarici, Heft IV).

In dem stattlichen Heft, in dem den umfassenden Darlegungen in deutscher Sprache noch ein kurzer ungarischer Text vorangeschickt ist, behandelt der Verfasser Funde aus einem jungneolithischen Flachgräberfeld mit Hockern bei Pusztáistvánháza (Komitat Jasz-Nagy Kunszolnok) auf dem rechten Körösufer in dem Tiszazüg genannten Gebiet unweit der Theiss. Von dem Platze ist schon anderwärts einiges veröffentlicht. Das jetzt vorgelegte Material an glatter wie verzierter Keramik wie an sonstigen Beigaben,

unter denen Kupfer eine wesentliche Rolle spielt, bietet dem Fachmann neue wichtige Einzelheiten, die für das Verständnis auch unseres süd- wie mittel- und norddeutschen Neolithicums von Bedeutung erscheinen.

Im Anschluß an Franz v. Pulszky's weit zurückliegenden Versuch tritt der Verfasser für Ausscheidung eines Kupferalters in Ungarn zwischen dem Neolithikum und der Bronzezeit ein, er glaubt auch die verschiedenen kupferführenden Funde aus Ungarn mehreren Stufen zuweisen zu können. Eine solche Scheidung verspricht jedoch nicht zu viel Gewinn. Denn schließlich ist es ja belanglos, ob wir nun an ein Rein- oder Vollneolithikum vor der frühen Bronzezeit bei uns noch ein kupferführendes Jungneolithikum an-